

Die  
**Freiheit der Wissenschaft**

**Ein Gang durch das  
moderne Geistesleben**

Zweite verbesserte Auflage

Von

**Dr. Josef Donat**

Professor an der Universität Innsbruck



Innsbruck

Druck und Verlag von Fei. Rauch

1912

# Inhalt

Vorwort und Einleitung

## I. Die Freiheit der Wissenschaft und ihre philosophischen Voraussetzungen

### 1. Kap. Wissenschaft und Freiheit

Wissenschaft (1-7): Wissenschaft und Universität nicht notwendig verbunden — Begriff der Wissenschaft — als menschliche Betätigung Gott und der Wahrheit unterworfen — irrtumsfähig. — Freiheit (7-12): Freiheit der Wissenschaft — Forschungs- und Lehrfreiheit — Freiheit der Wissenschaft mit Recht gefordert.

### 2. Kap. Zwei Weltanschauungen und ihre Freiheit

Unberechtigte und berechtigte Freiheit — Die christliche Weltanschauung und ihre Freiheit (14-16): Der Mensch als geschöpfliches, beschränktes Wesen vielfach abhängig — seine Freiheit also nicht Unabhängigkeit. — Der moderne Freiheitsbegriff (16-19): Freiheit von aller äußern Hinderung — im philosophisch-religiösen Denken. — Die humanitäre: Weltanschauung (19-27), die tiefste Grundlage der modernen Freiheit: Der Mensch ein absolutes, diesseitiges Wesen'— ihr Ausdruck im öffentlichen Leben und in der Philosophie — Pantheismus — Nietzsche's Übermensch. — Der autonome Mensch (27-31), freie Entfaltung der Persönlichkeit. — Die Periode der menschlichen Befreiung (31-6): allmähliches Werden des modernen Freiheitsbegriffes — der Liberalismus des 19. Jb. — liberale Freiheit der Wissenschaft. — Zwei Gräber (3fi).

### 3. Kap. Der Subjektivismus und seine Freiheit

Die nähere Voraussetzung der liberalen Wissenschaftsfreiheit — Objektivismus und Subjektivismus (37-40): Denken als Erfassen einer objektiven Seinsordnung — und als subjektives Erzeugen. — Autonomie der Vernunft (40-8): Subjektivismus als Autonomismus — Kant — Fälschung der Erkenntnis — Denkfreiheit die Folge — Abfall von der objektiven Wahrheit — Verlust derselben. — Moderne Trennung von Wissen und Glauben (48-56), Subjektivismus als Agnostizismus: Übersinnliches nicht Gegenstand des Wissens d. i. der Erkenntnis, sondern des Glaubens d. i. Gefühles — Kants Postulate — Beurteilung — freiestes Denken die Folge. — Relative Wahrheit (56-05): keine unveränderlichen Wahr-

heiten — eine Konsequenz des Subjektivismus — Wahres und Falsches an dieser Theorie — die letzte Schranke gefallen.  
Für die christliche Weltanschauung diese Freiheit unannehmbar (65 f).

## II. Forschungsfreiheit und Glaube

### 1. Kap. Forschung und Glaube im allgemeinen

Einleitendes (67-70). — Der Glaube, was er nicht ist (70-G): nicht Gefühl ohne Versündesüberzeugung — moderne Versöhnung von Glauben und Wissenschaft — Geruh lsiHgion. — Der Glaube, was er ist (76-85): eine Vernstandesüberzeugung — Motivderselban. — Freiheit des Glnubens — Glaube und Gnade. — Glaube und Vernunft (86-95): der Geist ist für die Wahrheit da — Freiheit nur für die Wahrheit — also kein Widerspruch zwischen Glauben und Vernunft — Pflicht zu glauben — liberale Denkfreiheit prinzipiell unvereinbar mit Glauben und Theismus. — Demut.

### 2. Kap. Glaubensautorität und Bewegungsfreiheit der Forschung

Grenzbestimmungen, vornehmlich für die Profan Wissenschaft.

1. *Glaubensautorität und private Autorität* (05-105): letztere bindet nicht — Schriftauslegungen — „Widersprüche zwischen Glauben und Wissenschaft“ — Engherzigkeit — 2. *Der Wissenschaft verbleibt ihre Forschungsmethode* (105-7): Der Glaube nur negative Norm. — 3. *Bindung nur auf Offenhartmgagebiet* (107-16): last alle Profanwissenschalleu ganz frei — Philosophie, Geschichte, Anthropologie — „Christliche Philosophie“ — „Katholische Universität“ — Freiheit der katholischen Geschichtsforschung. — 4. *Unfehlbare und nicht unfehlbare Lehrkundsgebmyen* (116-26): Autorität der röm. Kongregationen. — Glaubensgehorsam und freie Bewegung (126-37): Bindung selten und mir an die Wahrheit — Verurteilung des Irrtums, nicht der Wissenschaft — „Die Wissenschaft korrigiere sich selbst“ — Wissen und Kultur bringen Bindung — Konflikte — die Kirche konservativ. — Glaubensgehorsam und Schädigung der Wissenschaft (137-9): Glaubenslehren und wissenschaftliche Resultate — und Hypothesen. — Er r n vtinus (139-46): Irrungen der Wissenschaft; ihre Rückkehr zu Glaubenslehren — Bescheidenheit.

### 3. Kap. Vorausstairngslosigkeit der Forschung

Was sie ist (14(1-51): Affaire Straßbtirg-Mommsen — Anklage — Begriff der Voraussetzungslosigkeit — Voraussetzungen notwendig; welche verboten. — Voraussetzungslosigkeit und Glaubensüberzeugung (152-S): kein Widerspruch — das Poltern mit der Voraussetzungslosigkeit unehrliche Halbheit. — Glaubenspflicht und wissenschaftliche Prüfung(15S-61); Glaubenslehren dürfen geprüft werden — dazu nur methodischer Zweifel notwendig und erlaubt. — Was die Voraussetzungslosigkeit nicht ist (161-4): nicht das Recht, alles ernstlich bezweifeln zu dürfen — Wissenschaft

nicht ewiges Forschen ohne Finden. — Eine irrige Voraussetzung (165.-72): nur wissenschaftliche Forschung könne zur Wahrheit führen — natürliche und wissenschaftliche Gewißheit.— erstere die sichere Führerin der Menschheit.

#### 4. Kap. Anklagen und Einwendungen

Eine merkwürdige Tatsache der Geschichte — Die Feindin des Fortschrittes und der Wissenschaft; Protest der Kirche, ihre Ehrlichkeit (173-5). — Das Zeugnis der Geschichte (175-90): die Kirche die Gründerin und Pflegerin der niederen Schulen — die größte Förderin der Universitäten vor der Reformation (Stiftbriefe, Unterstützungen, Privilegien; für alle Fakultäten). — Ein falscher Fortschritt (191-7): zu neuen Erkenntnissen ohne bleibende Wahrheiten — „Dogmatismus und Entwicklung“ — Fortschritt und Entwicklung, was sie sind und was sie nicht sind. — Syllabus (197-201): was er ist — nicht die moderne Kultur, nur das Antichristliche derselben verurteilt — doppel sinnige Schlagwörter. — Die Verurteilung des Modernismus (202-6): sein Wesen die Zentralgedanken der modernen antichristlichen Weltanschauung — also nicht der moderne Fortschritt gerichtet, sondern nur Verirrungen.—Index (206-20): Unkenntnis desselben — was er will — Beurteilung — der katholische Gelehrte und der Index — Indizierungen von Seite des Liberalismus. — Galilei und anders (220-32): Antipodenlehre — „die Anatomie verboten“ — Columbus — Galilei. — Zur Beurteilung des Galileiprozesses (232-8): keine unfehlbare Entscheidung — kein böswilliges Attentat gegen die Wissenschaft; Beweise fehlten, Entscheidung geboten. — Kopernikus bis 1835 auf dem Index (238-42): erste Bekämpfung durch die Protestanten — keine Schädigung der Forschung — Unsicherheit menschlicher Gerichte.

#### 5. Kap.: Die „Zeugen der Unvereinbarkeit von Wissen und Glauben“

Die Einwendung (243-7): „Die Vertreter der Wissenschaft, speziell der Naturforschung lehnen die Glaubenslehren ab“ — eine geschichtliche Unwahrheit. — Die alten Meister (247-54): Kopernikus, Kepler, Newton, Huygens, Boyle, Linnö und andere. — Die Jüngeren (254-76): Die großen Naturforscher des 19. Jh. — Großgewordene Wissenschaft achtet den Glauben (27C-8), aber oberflächliche Geister sind seine Gefahr.

### III. Die liberale Freiheit der Forschung

Das Joch der Sonne, eine Parabel (279-82)

#### 1. Kap. Frei vom Joch der Oberwelt

Ignoramus, wir ignorieren (283-5): mit überweltlichen Faktoren darf die (liberale) Wissenschaft nicht rechnen — ihre Voraussetzungslosigkeit — ein Rundgang durch dieselbe. — Das Prinzip der geschlossenen Naturkausalität (285-7): „nur natürliche Ursachen

zuzulassen": eine allgemeine Voraussetzung — Zeugnisse. — „Ich kenne nicht Gott Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde" (287-307): Ablehnung eines Schöpfers der Weltmaterie — der Weltordnung — des ersten Lebens — Schöpfung durch Entwicklung ersetzt — (Wasmann in Berlin) — Abweisung des Wunders — Trennung der Moral von der Religion — durch Zeugnisse im einzelnen belegt — Flucht vor der Gottheit... — „Ich kenne nicht Iesum Christum, seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn" (307-1S): Ablehnung des übernatürlichen Christentums — seiner Lebensanschauung — seiner Glaubenslehren — alles Übernatürlichen in der hl. Schrift; Evangelienkritik nach der „historisch-kritischen Methode"; altesamentliche Bücher — Christentum als natürliches, Entwicklungsprodukt — durch Zeugnisse im einzelnen belegt. — „Die Wahrheit ist nicht in ihnen" (318-20).

## 2. Kap. Die Methode der Unwissenshaftigkeit

Gefälschtes Denken (320-3), seine Loslösung von der objektiven Wahrheit — Individualismus. — Ohne Kenntnis der menschlichen Natur (323-9): „Weltbild und Lebensanschauung nach den Bedürfnissen der Persönlichkeit" — Forschung nach Neigung — Beispiele — Verknennung der ererbten Unordnung des Herzens. — Geistige Unfreiheit (329-32): äußere Freiheit ohne innere — die glaubenslose Wissenschaft kommt regelmäßig zu Resultaten, die mit freier Lebensführung konspirieren. — Ohne Ernst (332-6), ohne Bescheidenheit — Oberflächlichkeit in den ernstesten Fragen. — Ohne Ehrfurcht (330-10) vor geheiligter Überlieferung und Autorität — individualistische. Neuerungssucht — Justinus und sein Wahrheitsuchen.

## 3. Kap. Die bittere Frucht

Der Beruf der Wissenschaft, die geistigen Güter der Menschheit zu erhalten; die liberale Wissenschaft hat sie verloren (341-2). — Sind wir noch Christen? (342-51) Jesus nicht mehr Gott — über seine Person und Lehre ein Chaos von Meinungen — volle Zersetzung des Christentums — Zeugnisse. — Am Bettelstab (351-7): die Wahrheitsgüter eines soliden Heidentums verloren — kein persönlicher Gott — keine Seele — keine Unsterblichkeit — keine geistige Welt — die Namen nur sind geblieben — über Religion und Moral Verwirrung der Meinungen — Zeugnisse — Dissipation. — Verzweiflung an der Wahrheit (357-9): für die verlorenen Güter ruheloser Zweifel. — Nach allen Richtungen der Windrose (359-62), moderne Zerfahrenheit. — Ohne Friede und Freude (362-4); Pessimismus — die liberale Denkfürfreiheit ein Prinzip geistiger Dekadenz. — Ein Fels in den Wogen (365-8): das geistige Leben der Gegenwart ein Beweis für die Notwendigkeit einer religiösen Autorität — der Fels der Kirche, — die treue Hüterin des Idealismus.

## IV. Die lehrfreiheit

Vorbegriffe und Unterscheidungen (3159-72): Lehrfreiheit — Preßfreiheit — Lernfreiheit — akademische Freiheit.

### 1. Kap. Lehrfreiheit und Ethik

Ethische und staatsrechtliche Lehrfreiheit — *Lehrfreiheit* notwendig (374 f). — Eine zweifache Lehrfreiheit und ihre Voraussetzung (375-8). — Unbeschränkte Lehrfreiheit nicht gefordert (375-83): 1. *keine Pflicht der Wahrhaftigkeit* — *keine Pflicht ihr Wissenschaft* — Wissenschaft nicht die alleinige Führerin zur Wahrheit — 3. *kein angebomes Hecht* — individualistische Rechtstheorie des Liberalismus. — Unbeschränkte Lehrfreiheit unzulässig (383-9): die religiös-sittlichen und sozialen Güter der Mitmenschen dürfen nicht geschädigt werden — Zweck der Wissenschaft -- Notwendigkeit fester Lebensgrundlagen — keine Experimente. — „Jeder bilde sich sein Urteil“\* (389-98): suggestive Wirkung des Irrtums — Vorsicht gläubiger Gelehrter — Mangel an Fähigkeit, den Irrtum zu erkennen — allgemeiner Abgang philosophischer Bildung — Triebe des Herzens — Vorkommnisse. — „Erkenntnis schadet nicht“\* (398-400) — „Irrtümer korrigieren sich“\*. — „Die Bringerin der Wahrheit“ (400-2): Wissenschaft nicht die Verkörperung der Wahrheit — der glaubenlosen Wissenschaft fehlt alles, um Lehrerin der Völker zu sein. — Ernste Anklagen (402-5): die antichristliche Wissenschaft als größte Gefahr für Glaube und Sitte — vermöge ihrer Prinzipien — die in alle Gassen dringen. — Sagemir, mit wem du umgehst (405-410): Antichristentum und Radikalismus bekennt sich einmütig zur modernen freien „Wissenschaft — idealer Beruf der Wissenschaft — was man duldet — öffentliches Vertrauen notwendig. — Die Verantwortung vor der Geschichte (410-15) — der Wurm der Unsittlichkeit; Rufe nach Einschränkung der Freiheit der Kunst — die Verderblichkeit schrankenloser Freiheit eingestanden — die Sophisten und die Jugend Griechenlands — „daß wir das christliche Erbe im Leichtsinne verzehren, das ist die große Gefahr!“<sup>1</sup>

### 2. Kap. Lehrfreiheit und Staat

Die Universitäten als Staatsanstalten (417-20). — Der Staatszweck: die öffentliche Wohlfahrt (420 f). — Schutz für die geistigen Grundlagen des Lebens (421-31): keine Lehrfreiheit gestattet, welche sie gefährdet — die idealen Volksgüter; Religion — die Grundlagen des Staates; Religion; Zeugnisse der Alten — wie sie gefährdet werden — „Nur der Forscher kann den Forscher korrigieren“. — Schutz des Christentums (431-4-2): die Wahrheit nur eine; für den Irrtum nur Duldung — bei christlichen Völkern ist die christliche Religion nicht schutzlos einer falschen Wissenschaft preisgegeben — sie ist das höchste Gut unserer Völker — und die Grundlage

unserer Staaten — drohende Gefahren — was vom Lehrer gefordert werden muss. — Schranken des Rechtes (442-5): Lehreinschränkungen also berechtigt — die Autonomie der Hochschulen keine Gegeninstanz — Volksvertreter und Hochschulen — mannigfache Bindungen der Wissenschaft. — Zur Geschichte der Lehrfreiheit (445-8) Die liberale, unbeschränkte Lehrfreiheit aus? neuester Zeit — ein Kind der Entchristlichung des modernen Staatslebens. — Lehrfreiheit und Parteiherrschaft (448-53): Die Hochschulen und der Liberalismus; Klagen und Tatsachen — Vergewaltigung des Rechtes und der geistigen Freiheit — unsere Universitäten einst. — Freie Universitäten (453-57): dürfen nicht gehindert werden — katholische Universität — Kirche und Universitäten (457-60): staatliche und kirchliche Kompetenz — Absorption der geistigen Interessen durch die politische Gewalt.

## V. Die Theologie

### 1. Kap. Theologie und Wissenschaft

Anklagen — Theologie als Wissenschaft (462-7): ihr Wesen und ihre Teile — im eigentlichen Sinne Wissenschaft. — Theologie und Fortschritt (467-73): eine Art Fortschritt ausgeschlossen — wahrer Fortschritt möglich und wirklich; Geschichte; theologische Schriftsteller. — Theologie und Freiheit der Wissenschaft (473-76): sie ist wie jede Wissenschaft an ihre Tatsachen und ihre Methode gebunden — Bewegungsfreiheit. — Kirchliche Lehrüberwachung (476-81): neueste disziplinäre Mafiregeln — Fr. W. Försters Anklagen — Modernisten eid (482-6). — Bande der Liebe, nicht der Knechtschaft (486.f), Gehorsam des Katholiken gegen seine Kirche.

### 2. Kap. Theologie und Universität

Lästig- ist er uns" (488-92): Der Abfall vom übernatürlichen Christentum fordert die Entfernung der Glaubenswissenschaft aus der Hochschule — Gründe — Seminar und theologische Fakultät. — Wollen wir noch christlich bleiben? (492-5), das ist die eigentliche Frage — soll das Christentum noch unser bleiben, muß seine Theologie an der Seite unserer übrigen Wissenschaften verbleiben — Aufgabe der Universitäten. — Theologische Fakultät in Staat und Kirche (495-8): die staatlichen Theologieprofessoren und die Kirche — und der Staat. — Nur eine Wahrheitsmacht kann sprechen: „Meine Worte werden nicht vergehen" (499 f).

Gesetz und Freiheit, ein Nachwort; et veritas liberabit vos' (500-2).

Personenregister (503)., — Sachregister (503-611).